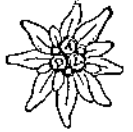




Bergwart



Mitteilungen des Deutschen Alpenvereins, Zweig „Moravia“, Brünn.

Herausgeber: Deutscher Alpenverein, Zweig „Moravia“, Brünn, Deutsche Technik, Comeniusplatz 2
Schriftleiter: Dipl.-Ing. Karl Folta, Brünn, Pellicogasse 23. Stellvertreter: Wlth. Kudermaček,
Brünn, Falkaufergasse 32. — Druck von Koop. Kurafat & Kucharz, Brünn, Fröhlichergasse 37.
Postpost. Konto 46.855. Markkonto 22.568 O. C. N. W. B. B. Klagenfurt.

Folge 52
Mai 1942
61. Vereinsjahr

60 Jahre „Moravia“.

Die Zuneigung des deutschen Volkes zu den Bergen entspringt aus zwei Quellen. Die eine davon ist die Liebe zur Natur, die schon in der Naturreligion unserer Vorfahren zum Ausdruck kommt und in dem Hochgefühl der Betrachtung der Naturerscheinungen ihre Krönung fand. Die zweite Quelle ist die Freude an vollbrachter Leistung, das innere stolze Bewußtsein, aus eigener Kraft besondere Taten vollbracht zu haben.

Diese Triebfedern waren es auch, die vor nunmehr sechs Jahrzehnten zur Gründung unseres Alpenvereinszweiges „Moravia“ führten. Auf Grund einer Anregung des damaligen Vorstandes des Zweiges Austria des seinerzeitigen Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, des Hofrates Ritter von Adamek, schlossen sich am 13. Februar 1882 zwanzig herzogelusterte deutsche Brünnener Bergsteiger unter der Führung des ehemaligen Bürgermeisters von Brünn, Karl Sandler, zu einem eigenen Alpenvereinszweig zusammen. Die Tätigkeit des Vereins beschränkte sich zunächst auf gemeinsame Wanderungen und Bergfahrten. Durch Veranstaltung von Vorträgen, Förderung von Bergfahrten, Gründung einer Vereinsbücherei und regelmäßige Zusammenkünfte steigerte sich bald der Zuzug an Mitgliedern, und schon das Ende des ersten Vereinsjahres wies die damals beachtliche Zahl von 103 Mitgliedern auf.

Schon 1886 ist der Erwerb einer eigenen Schutzhütte in den Alpen geplant. Leider verhindern die zu knappen Geldmittel die Erwerbung der Schaubachhütte in der Ortlergruppe und erst das Jahr 1887 bringt den Ankauf der Hütte am Stoberzinken in der Dachsteingruppe, die am 5. August 1888 feierlich als „Brünnener Hütte“ übernommen wird. Leider war diese Hütte zu weit vom eigentlichen Dachsteinstock entfernt. Die Errichtung näher an den Gipfeln dieser herrlichen Gruppe gelegener Hütten durch den Zweig Austria führte zu einer Vereinsfammlung der Hütte am Stoberzinken. Ihre heutige Bedeutung für den Schilaf konnte damals noch nicht geahnt werden. Die Hütte wurde daher über Drängen der hochtätiglich strebenden Mitglieder an die Austria zur Abräumung des Hüttenbesitzes dieser Sektion, die schon die Betreuung des ganzen Dachsteingebietes übernommen hatte, verkauft. Es folgte nun in den Jahren 1890 bis 1910 eine Reihe von Vorschlägen für Hüttenbauten, die besonders die Hohen Tauern als Ziel erkorren hatten. Aber gerade hier hatten schon reichbemittelte Zweige des Alpenvereins Fuß gefaßt, so daß die

mit Geldnot kämpfende „Moravia“ keinen endgültigen Beschluß bezüglich des Hüttenbaues fassen konnte.

Erst der Wechsel in der Vereinsführung 1912/13 brachte auf Grund der Vorschläge des späteren Vereinsobmannes Dr. Josef W a l f f e r t in der Hauptversammlung des Jahres 1912 den Beschluß zur Errichtung einer Hütte auf der Kleinlebensgarte in der Untertalgruppe. Im Sommer 1914 wurden schon Baumaterialien auf den Stättenplatz geschafft, da brach das große Völkerringen aus. Der unglückliche Ausgang des Weltkrieges brachte auch in der Heimat den Zusammenbruch, die Geldmittel des Vereins waren durch die gezeichneten Kriegsanleihen wertlos geworden, für lange Zeit war die Hoffnung auf eine eigene Hütte begraben. Ein Erstarrten in der Vereinsführung war die naturgemäße Folge und die „Moravia“ war in Gefahr, eine Tischgesellschaft hohen Lebensalters zu werden, welche dem Drang der neu hinzugekommenen Jugendmitglieder, meist Weltkriegsteilnehmer, nach alpiner Betätigung nicht gerecht werden konnte. Im Jahre 1922 trat der alte Vereinsauschluß nach wenig ruhmvoller Tätigkeit der letzten Jahre ab. Ein neuer Ausschluß wählte Prof. F a n e r h u b e r zum Vorstand, dem ein Jahr später Oberinsp. K o z a folgte. Dieser hatte das Glück, einen äußerst arbeitsfreudigen Vereinsauschluß vorzufinden, der ihm eine neue Hüttenbaumöglichkeit schuf. Die Mitglieder August B e r g e r und Karl Z o b e r t hatten auf das durch freiwilligen Verzicht der Sektion Saida freiwerdende Arbeitsgebiet des Wangenitales in der Schobergruppe aufmerksam gemacht. Der Ausschluß durch Zwangsbesteuerung der Mitglieder die nötigen Geldmittel, zu welchen noch längerem Drängen schließlich auch der Hauptauschluß in Innsbruck den noch erforderlichen Restbetrag beisteuerte. Stadtschichtel S o l i t entwarf die zweckmäßige Bauausführung und so konnte endlich 1927 die Wangenitalsehütte der „Moravia“, ein Schutzhäuschen in der Schobergruppe, errichtet werden.

Damit war die „Moravia“ hüttenbesitzende Sektion geworden und konnte die bisher auf anderen Alpenvereinsgruppen genossene Gastfreundschaft mancher vergessenen im heiligen Wiener Höhenweg gelegenen Hütten der Hütte einen wichtigen Stützpunkt für Bergfahrten in der südlichen und südlichen Schobergruppe sowie bei Uebergehängen aus der Niedertalgruppe in die Wiener Dolomiten.

Die Zahl der Mitglieder hatte vor dem Hüttenbau schon 500 erreicht, sie fiel infolge der Zwangsbesteuerung beim Hüttenbau auf 360 Mitglieder im Jahre 1926. Dann begann ein überhastetes Aufsteigen der Mitgliederzahl auf über 800 in den Jahren 1926 bis 1937. Freilich war dies zum Teil die Folge einer weniger strengen Auswahl bei der Mitgliederaufnahme, um dem Verein Einwahrsamkeiten zu schaffen.

Diesen Verhältnissen wurde 1938 nach Vereingung der Ostmark ein Ende gemacht. Dieses Jahr brachte der „Moravia“ eine strengere nationalsozialistische Führung und durch Entfernung der nicht reinarischen Mitglieder einen Abfall auf heute etwa 600 Mitglieder, was aber die gewünschte innere Wertsteigerung der Mitgliedschaft zur Folge hatte.

Die bergsteigerische Tätigkeit der „Moravia“ war schon nach der Gründung beachtlich. Die Mitglieder Pallardi und Stonabstz führten 1886/87 schwierige Bergfahrten in den Ostalpen und in der Ostlergruppe durch. Selbst auf den Viertausendern der Schweiz tauchten schon damals Brüner Bergsteiger auf. Namentlich die Hochtouristen Stonabstz stellen für die damalige Zeit außerordentliche Leistungen dar. In den Jahren bis zur Jahrhundertwende trat dann eine gewisse Verflachung in der bergsteigerischen Tätigkeit der Mitglieder ein und erst nach 1900 wurde besonders durch das ständige Ehrenmitglied Direktor Urban und unser bewährtes Mitglied Finanzrat Franz Bospjischil das wahre Bergsteigertum wieder besser gepflegt. Die alpine Vortragstätigkeit des Zweiges wurde lebhafter. Namhafte Alpinisten kamen von weit her öfter an den Vortragstisch.

Auch das winterliche Bergsteigen fand seine Pflege. Wie schon in der Festschrift zur 50-Jahresfeier im Jahre 1931 näher ausgeführt ist, waren die meisten Gebiete der Ostalpen auch im Winter von Moravianmitgliedern besucht.

Durch die Tätigkeit in den Brüner Klettergärten des Badstubs, der Höhlen und der Pollauer Berge angeregt und vorbereitet, beginnt um die Jahrhundertwende ein stärkerer Zustrom zu den Kletterbergen besonders des Wunderlandes der Dolomiten, welches bis dahin vernachlässigt war. Die stärkste Anregung gab aber die 1913 erfolgte Gründung der Akademischen Alpenvereinsgruppe, in welcher sich die Jungmannschaft der „Moravia“, überwiegend Hochschüler der Brüner Technik, zusammenschlossen hatten, um das Bergsteigen im strengen Sinn fahrerlos zu betreiben. Bis zum Weltkriegsausbruch waren schon zahlreiche bedeutende Bergfahrten mit Erstbesteigungen in der Schobergruppe, im Gaisfeld und in den Dolomiten durchgeführt und wurden immer häufiger in den Publikationen des Alpenvereins vermerkt. Wohl bringt der Weltkrieg eine Einschränkung der alpinen Tätigkeit, aber jene Jungmitglieder, die infolge freiwilliger Meldung ihren Dienst bei der Tiroler und Kärntner Gebirgsgruppe versehen, fanden während des Frontdienstes Gelegenheit zu hochalpinen Tätigkeit. Die Gipfel des Ostlers, der Königspitze, des Wischbergs und viele andere Stellen der Alpenfront wurden von Brüner Bergsteigern verteidigt und gar mancher Patrouillenangriff und manche Kampfhandlungen brachten dabei selbst Erstbesteigungen der schwierigsten Bergstellen mit sich. Nach dem Krieg war wohl die Tätigkeit in den Bergen zunächst gehemmt, doch bald lebte besonders in der Akademischen Gruppe der Drang nach Hochtouristen wieder auf. Gruppenfahrten in die hohen Täler,

Lienz der Dolomiten, in die Nördlichen Kalkalpen und in die Zillertal Alpen fanden wieder statt und wurden an Winterabenden in Form hochwertiger Lichtbildervorträge den Freunden in der Spinnar berichtet.

Diese Vortragstätigkeit der Gruppe brachte insbesondere durch eine große Anzahl von Vorträgen unseres heutigen Vereinsführers einen beträchtlichen Zuzug an Mitgliedern für unsere Südtiroler. Hierbei bewiesen diese Vorträge eine bedeutende Werbekraft, die sich im Zustrom neuer Mitglieder zeigte.

Ueber 40 Erstbesteigungen in allen Gebieten der Ostalpen, wobei auf die Dolomiten der Löwenanteil mit 19 Neutouren unseres Kreisleiters fällt, bezeugen, daß gerade durch die Tätigkeit der Jugend die „Moravia“ den Namen eines Alpenvereins mit Recht verdient. Außerhalb der Bergfahrten finden jenseiter statt, mit Ausnahme der häufiger im Sommer und Winter besuchten hohen Katzen, aus welcher auch über Erstbesteigungen berichtet wird.

Was die Schwierigkeit der ausgeführten Bergfahrten betrifft, so zeigt schon eine flüchtige Betrachtung der vorliegenden Fahrtenberichte, daß Touren wie Liguille de Grepas, Liguille des Grands-Charmoz, Liguille Verte, Liguille du Moine in der Montblanc-Gruppe, ferner Meije, Ceruis, Matterhorn, Niv. Nola, Weißhorn und viele andere Gipfel der Westalpen auf schwierigen Wegen bezwungen wurden. Die Gipfel der Ostlergruppe wurden bestiegen, schwierige Fahrten in der Rosengartengruppe, Ueberkreuzungen der Zinnen, der Wajoleit-Türme, der Guglia di Brenta wurden unternommen, viele davon in Wiederholung und, zur Ehre der „Moravia“ sei es gesagt, fahrerlos.

Der Zweig „Moravia“ kann also mit Befriedigung auf seine bergsteigerische Tätigkeit zurückblicken.

Die eizige Betätigung der Moravianmitglieder fand naturgemäß auch in alpinen Schritttum ihren Widerhall. Die ehrenvolle Mitarbeit unseres Kreisleiters an dem Standardwerk „Der Hochtourist in den Ostalpen“, ein Führerwerk, welchem keine Nation der Erde etwas Gleichwertiges entgegenstellen kann, besonders aber die Monographie des Kreisleiters über „Die Birkenfeldgruppe“ im Alpenvereins-Jahrbuch 1932, geben entsprechende Leistungsbeispiele. Die Mitarbeit unseres heutigen Zweigführers und mehrerer Mitglieder an dem „Führer durch die Schobergruppe“ sei erwähnt.

Zu es gelang unserem Kreisleiter in seiner Bergbegeisterung unseren in zwangloser Folge erscheinenden „Bergwart“ mit regelmäßigen alpinen Aufsätzen und Bergfahrtenberichten herauszubringen. Unser Blatt erscheint schon in der 32. Folge und nur der heutige Sparzwang läßt uns die Zahl der jährlich erscheinenden Hefte auf 4 herabsenken. Der Zweig „Moravia“ dankt an dieser Stelle seinem Ehrenmitglied, dem durch die politische Arbeit so überlasteten Kreisleiter, daß er bis zum heutigen Tage den Bergwart betreibt.

Es wurde auch für unseren Zweig selbstverständlich, daß seine Leitung nach nationalsozialistischen Grundsätzen straff ausgerichtet wurde und die vom Reich zu uns ausstehende politische Zielsetzung des plannmäßigen und verantwortlichen Einflusses des Bergsteigens als eines der hervorragendsten Mittel zur weltanschaulichen und politischen Erziehung wurde unter heiligster Aufsicht.

Bergsteigen von heute ist kein Neferat für sogenannte persönliche Angelegenheiten, sondern Dienst für

die körperliche und geistige Entwicklung unseres Volkes. Klare und einseitige Worte des Führers haben den Wert des Bergsteigens besonders für unsere deutsche Jugend ganz besonders hervorgehoben. Der Führer bezeichnete das Bergsteigen als geistig und körperlich wertvolle Erziehungsarbeit am Innleben des jungen deutschen Menschen.

Aus dieser Gesichtspunkten heraus stellte auch die heutige Vereinsführung die Erziehung der bergsteigerischen Jugend in den Vordergrund ihrer Tätigkeit. Unsere Jugendgruppen Brünn und Mikalsburg arbeiten wohl auch derzeit mit kleinen Mitgliederzahlen, aber unverdrossen unter Führung ihrer Bergjugendwarte in entsprechender Weise. Gerade unsere Jugendgruppe Brünn stellte schon eine Reihe tapferer Gebirgsjäger, die sich schon mehrfach an den Kampffronten in Nord und Süd hervorgetan haben.

Unser Zweig erfreut sich der Wertschätzung des kommandierenden Generals der Nordfront, General der

Infanterie Dietl, was in einer Zusage dieses Führers unserer Moravikämpfer an den Zweigverein zum Ausdruck gekommen ist.

Gerade diese Aufgabe der bergsteigerischen Erziehung der Jugend des deutschen Volkes steht hoch über allen sonstigen Aufgaben des Gesamtvereins. Auftragsgemäß hat auch die NS-Führung in den Eigen der Alpenvereinszweige an dieser Arbeit unter Anleitung des Alpenvereins mitzuwirken. Wenn auch derzeit durch die Einzelziehung zur Wehrmacht gerade für diese Arbeit geeignete Mitarbeiter schwer gefunden werden können, so kann und darf diese doch keine Unterbrechung erleiden. Die Kreisleitung Brünn wird auch in diesem Sinne dem Wirken des Zweiges „Moravia“ größte Aufmerksamkeit und Unterstützung zuwenden.

Betreu dem Auftrag „Führer befehlt, wir folgen“ sind auch die deutschen Bergsteiger Brünn bereit, ihre Aufgabe zu erfüllen.

Reinhold Neutag, ein vorbildlicher junger deutscher Bergsteiger.

Es genügt lange nicht und ist für die Volksgemeinschaft ziemlich unerheblich, das Bergsteigen, wenn auch noch so meisterhaft, für sich allein als Erholung und Leistung zu pflegen.

Nur wer es weitergibt, vor allem an die deutsche Jugend, hat Teil an der Erziehung des deutschen Menschen, erfüllt den Auftrag des Führers, innerhalb des NS-Reichsbundes für Lebensübungen zur Wehrertüchtigung des Gebirgstruppeneinsatzes beizutragen.

Ein solches Leben, von leidenschaftlicher Liebe zu den Bergen durchglüht und im unerbittlichen Pflichtbewußtsein gehärtet, erfüllte sich mit dem jungen Lehrer Reinhold Neutag.

Erworgegangen aus der Jugendgruppe des Zweiges „Wiener Lehrer“ des Deutschen Alpenvereins und frühzeitig der Gebirgswelt verschrieben, vervollkommnete er schnell und zielbewußt sein alpines Können und Wissen. Jungmannschaft, Führerschaft, Ablegung der Prüfung als Lehrentwurf für Bergsteiger und Schilanj, Eintritt in den Weirat und zur Wehrmacht und schließlich Uebernahme der Leitung der Bergsteigergruppe waren die Meilensteine seiner rasch durchgemessenen bergsteigerischen Laufbahn, in der er außerordentlich viele bedeutende und schwierige Fahrten unternahm. Es schien fast, daß er die große Zahl seiner Berggondachten als Erfüllung einer Lebensaufgabe empfand.

Nach siebenjähriger Wart- und Kampfzeit vereinigte er sich mit der Tochter des derzeitigen Führers des Zweiges „Moravia“, die gleichfalls dem Zweig „Wiener Lehrer“ seit ihren frühen Mädchenjahren angehört war. Ein Tochterlein, Siguna, entsprang diesem

glücklichen Bunde, als Neutag knapp nach Jahresfrist zur höchsten Mannesstat, zum Kampf im Ostland, aufgefordert wurde.

Hier zeigte sich erst recht, welche wahrhaft heldische Härte und kämpferische Tugenden aus dem Bergsteigen erwachsen und welche gute Soldaten für Führer und Reich der Deutsche Alpenverein erzieht.

Neutag hielt als Unteroffizier die ihm befohlene Panzerstellung in unsterblicher, tapferster Treue, bis sein Leben verhauchte und ein Raketenstreich die Tore des Schattentodes aufstieß.

Mit ihm fiel ein Mann von unbedingter Einsatzbereitschaft in den Bergen und für sein Volk, hohen Fähigkeiten, offenen, jüngerem Sinnes und liebevollen Gemütes, betrauert von Frau und Kind, Sippe und vielen ihm herzlich zugezogenen Bergkameraden.

Aber es ist ein stolzer Trost in dem Reich des bitteren Leides: Gleich der Erinnerung an jenen unglücklichen Gipfel leuchtet in unseren Bergen das Gedenden an diesen wertvollen Menschen bis ins Ende unserer Tage.

Und für sein Leben, Wirken und seinen Tod gelten mit Zug und Recht die Dichtenworte:

Was Frost und Leid,
mir gilt ein Eid,
der glüht wie Feuerbrände
durch Schwert und Herz und Hände.
Es ende drum, wie's ende —
Deutschland, ich bin bereit. —

Adolf Hoffberger, Wien.

Jahreshauptversammlung.

In der am 17. März 1942 im Göttinger Stübchen des Deutschen Hauses stattgefundenen Hauptversammlung gab Sektionswart Neuhöfer eine erfreuliche Zunahme des Vereinsbestandes bekannt, welches zum Zeitpunkt des Rechnungsablaufes RM. 10.441,41 betrug. Die Güte ergab im Berichtsjahr bei Ausgaben von RM. 507,13 eine Gesamteinnahme von RM. 864,—, so daß ein Gewinnsaldo von RM. 357,87 verbleibt.

Unser Zweig hat einen Bestand von 633 Mitgliedern.

Den Bericht des Stüttenwartes bringen wir aus-
zugsweise an anderer Stelle.

Der Vereinsführer berichtet über die rege Tätig-
keit unserer neuen Jugendgruppe Mitzelbühne, die heute
nach kurzem Bestand schon über 30 Mitglieder zähl-
t. Für ihre finanziellen Bedürfnisse kommt nicht nur un-
ser Zweig großzügig auf, auch der Landesmusikklub hat
einen Zuschuß von RM. 300.— bewilligt.

Für die nächste dreijährige Amtsperiode wurde
folgende Zweigeleitung gewählt: Zweigführer: Prof.

Oswald Bernhardt; Zweigführerstellvertreter: Direktor
Johel; Stüttenwart: Dr. Neuhofer; Schriftführer: Wil-
helm Kudernagel; Stüttenwart: Jakob Stejskal; Aus-
schuß- und Pressewart: Hubert Kuntzner; Schriftfüh-
rerin: Frau A. Edlmayer.

Zum Schluß wurde der Antrag Neuhofer, un-
seren A.-B.-Zweig „Moravia“ in A.-B.-Zweig „Brünn“
umzunennen, genehmigt.

Unsere Hütte im Jahre 1941.

Trotz der andauernd ungünstigen Verhältnisse und
wirtschaftlichen Verhältnisse entschloß sich die Vereins-
führung die Hütte auch im Jahre 1941 wieder zu be-
wirtschafte und ersuchte unsere Pächterin, Fr. Schläg-
ger, alle notwendigen Vorkehrungen zu treffen.

Frau Schlägger mußte sich in diesem Wirtschaftsj-
ahre nicht nur um die Beschaffung der Lebensmittel,
sondern auch um die Transporte zur Hütte kümmern,
weil den Ansuchen der Vereinsführung um Freistell-
ung des zum Waffendienst einberufenen Trägers und
Tragtierführers Paul nicht stattgegeben wurde.

Die Bewirtschaftung erfolgte trotz der vielen
Schwierigkeiten dank der Erfahrungen, die sich Frau
Schlägger durch die langjährige Tätigkeit als Hütten-
bewirtschaftlerin erworben hat, wieder kluglos und es
gehört ihr und dem Stüttenpersonal für diese Leistung
aufsüchtiger und herzlichster Vergeltungsdank.

Die Wangenitzeshütte hatte im Jahre 1941 655
Besucher, um 281 mehr als in dem vorangegangenen
Jahre, in welchem die Besucherzahl nur 384 betrug.

Von der angeführten Besucherzahl entfallen auf
Nächtigungen in Betten und Matratzenlagern: 315 Mit-
glieder, 137 Nichtmitglieder und 91 Jungmänner und
auf den Besuch der Hütte ohne Übernachtung 36 Mit-
glieder und 70 Nichtmitglieder.

Da während der unbewirtschafteten Winterzeit
regelmäßig eingebracht wurde, sah sich die Vereins-
führung veranlaßt, die Hütte in dieser Zeit gänzlich zu
sperrn und einen Notraum unter der Terrasse zu schaf-
fen, der mit einem Vorhängegloch abgesperrt ist und
dessen Schlüssel bei der Stüttenpächterin Frau Schläg-
ger in Laßach im Mülltale hinterlegt wurde.

Im abgelaufenen Wirtschaftsjahre sollten verschie-
dene Herstellungsarbeiten an der Hütte, der Wasserlei-
tung und den Wegen vorgenommen werden, die jedoch
mangels an Arbeitskräften auf eine spätere Zeit zurück-
gestellt werden mußten.

Jakob Stejskal.

Winterhilfe für unsere Soldaten. Wieder einmal haben
wir den Beweis für die Opferbereitschaft unserer Gemeinschaft
erbracht. Der Aufforderung unseres Führers, der Winternot des
Feldes durch Spende von Schi und Ausstattungsgegenständen
zu helfen, sind unsere Mitglieder in beispielgebender Weise ge-
folgt. Die Vereinsleitung hat ein Drittel der Kosten unserer
Hütte diesem Zwecke überwiesen.

Mitglieder, die im abgelaufenen Jahr überseht sind,
werden ersucht, ihre neuen Anschriften bekanntzugeben. Viel
Kosten und Mühe werden uns dadurch erspart.

Die Geschäftsstelle ist jeden Mittwoch von 18.30 bis
19.30 Uhr geöffnet. Gleichzeitig sei auf unsere reichhaltige Bü-
cherei aufmerksam gemacht.

Jahrbücher. „Zeitschrift des D. u. S. A.-B.“ 1913 bis
1938 mit und ohne Kartenbeilage sind, so lange der Vorrat
reicht, zum Preise von RM. — 50 bis RM. 3.— in der Ge-
schäftsstelle erhältlich. Bücherfreunde, die ihre Bibliothek zu er-
gänzen wünschen, werden auf diese Gelegenheit aufmerksam
gemacht.

Jahresmarken. Die Jahresmarken 1941/42 haben am
31. März 1942 ihre Gültigkeit verloren. Für das Jahr 1942/43
— wie haben im Interesse unserer Mitglieder die Mindestsätze
angelegt — gelten folgende Beträge:

Jahresbeiträge:	A-Mitglieder	RM.	7.—
	B-Mitglieder	RM.	3.50
Aufnahmegebühr:	A-Mitglieder	RM.	3.—
	B-Mitglieder	RM.	1.50
Zeitschrift 1942:		RM.	4.—

Zahlungen durch Erlag bei der Städtischen Sparkassa im
Brünn erwünscht.

Unsere Hütte wird voraussichtlich auch diesen Sommer
bewirtschaftet werden.

Zwei Sinnprüche aus dem „Bergsteigerbrevier“.

Jedem gibt der Alpinismus etwas: dem einen
füllt er die Seele mit Begeisterung für die Schönheit
der Natur, dem andern füllt er die Sehnsucht nach
Abenteuern und Erfolg, diesem verleiht er einen ge-
sunden und kräftigen Körper, jenen hebt er aus drück-
enden Verhältnissen des Lebens hinauf zu freieren,
reineren Höhen.

Joseph Stillingen.

Wer den Kleinfraun seines Alltags in die Berge
trägt, der versteht sie und ihre Größe nicht. Die Frei-
heit ihrer Ruhe bedrängt, wer Gezähe und Ausrüs-
ten in ihrem Angesicht auszukämpfen vermag. Wer
aber wagt, aus eigenmächtiger Gewinnsucht das Land-
schaftsbild der Berge zu ändern, gerät die Weihe ihres
Seins herab zur Niederung allzu menschlichen Den-
kens und vergreift sich an den Heiligtümern der
Natur.

E. F. Hofmann.